und Völker des Abendlandes zu besuchen und mit eigenen Augen die Fortschritte der christlichen Welt auf allen Gebieten des Culturlebens näher kennen zu lernen und zu prüfen. Zunächst einer Einladung des englischen Hofes folgend, wird der Schah seinen Weg nach London über Petersburg und Berlin zurücklegen, und so weit es ihm die zugemessene Zeit gestattet, auf seiner Rundreise in Deutschland den industriellen Gebieten seine ganze Aufmerksamkeit widmen. Die großartige Entwickelung in allen Einrichtungen des öffentlichen Lebens und in den verschiedenen Zweigen der Groß- und Kleinindustrie, welche die Bewohner unserer Heimath zu dem ersten Range unter den Culturvölkern des Erdballs erhoben hat, ist dem scharfen Blicke des Schahs nicht entgangen, und es ist daher sein Wunsch, sich persönlich von den Fortschritten seit der Zeit seines letzten Besuchs in Europa zu überzeugen. Seiner Reise soll zugleich die Absicht zu Grunde liegen, die deutsche Unternehmungslust auf Persien zu lenken, dessen Reichthümer über und unter dem Boden der Erde nur wenig erschlossen sind und deren Ausbeute einen ungewöhnlichen Gewinn in Aussicht stellt. Der Schah hofft durch sein persönliches Erscheinen die Beweise zu liefern, daß ihm ernstlich daran gelegen ist, vor Allem den deutschen industriellen Bestrebungen sein Land zu öffnen und sie nach allen Richtungen hin auf das Kräftigste zu unterstützen. Der Hauptzweck seiner beabsichtigten Reise in Deutschland ist jedoch der Besuch bei unserem Kaiser, für welchen er eine glühende Verehrung empfindet. Berlin wird den Schah von Persien somit zum dritten Male als Gast in seinen Mauern sehen. Auf die Auswahl des Gefolges wird eine besondere Sorgfalt verwendet werden, um alle jene Elemente fern zu halten, welche sich auf den früheren Reisen und unter allen möglichen Vorwänden der Begleitung angeschlossen und unter dem Deckmantel officieller Personen das Ansehen des Reisenden vielfach geschädigt hatten. Die nothwendigen Vorbereitungen zur Abreise werden mit Anfang des nächsten Jahres in Angriff genommen und auf das Strengste durchgeführt werden. Eminesfultan, welcher nach dem Tode des letzten Großwesir die Stelle desselben vertritt und sich der besonderen Gunst des Schahs erfreut, hat bereits die betreffenden Befehle erhalten. Eminessultan gehört, wie der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Jahia Chan, zu den wenigen Personen, welche unter den Augen des Schahs zu ihren Aemtern herangebildet worden sind und sein vollstes Vertrauen besitzen. — In Teheran herrscht augenblicklich stilles Leben. Der Hof, die Minister, die europäischen Gesandtschaften und die bemittelten Personen sind sämmtlich aus der Residenz nach dem Fuße des naheliegenden Gebirges übersiedelt, um in der Nähe von Schimran, woselbst sich das Sommerpalais des Schahs befindet, die heißen Sommertage zu überwinden. Der deutsche Gesandte, welcher sich während seines Aufenthaltes auf der Iranischen Erde die Sympathie Aller erworben hat, weilt in einem Landhause im Dorfe Gulahek, auf dessen Gebiete sich außerdem die Mitglieder der englischen Mission angesiedelt haben. Wäre nicht der elektrische Draht, welcher die neuesten Nachrichten aus Europa zu uns bringt, so wüßte man auf diesem einsamen Flecke Erde am Fuße der steilen Gebirgswand des Elburs nichts von der Welt.

* Ueber den technischen Unterricht in den Vereinigten Staaten machte der Vorsitzende der amerikanischen Gesellschaft von Civilingenieuren bei der kürzlich stattgehabten Jahresversammlung folgende statistische Angaben. Im abgelaufenen Jahre bestanden, wie wir dem „Centralblatt der Bauverwaltung" entnehmen, in den Vereinigten Staaten 360 höhere Lehranstalten für technischen Unterricht; in denselben bestanden 1058 Studirende die Abgangsprüfung unter Zuerkennung eines Diploms. Dazu traten 49 staatliche und städtische Fachschulen mit 593 Lehrern und 4644 Schülern, von denen gegen 600 in technischen Fächern ausgebildet wurden. Außerdem bestanden 39 Privatanstalten mit nahezu 300 Lehrern und über 7000 Studirenden, von denen 800 das Diplom für Ausübung eines technischen Berufes erlangten. Eine durchschnittliche Berechnung ergiebt, daß in den Vereinigten Staaten aus allen höheren Lehranstalten zusammen zur Zeit jährlich 2500 Studirende vorschriftsmäßig ausgebildet hervorgehen. Von dieser Anzahl entfallen 7 Procent auf Ingenieure.

Aus der Südsee.

* Ueber die jüngste Revolution auf den Sandwich-Inseln hat der Telegraph bisher nur kurz berichtet. Weitere Meldungen sind nunmehr eingegangen; so wird der „Vossischen Zeitung" aus Honolulu, 1. Juli, geschrieben:

Ohne jegliches Vorzeichen ist die vor einigen Wochen prophezeite Revolution auf den Sandwichinseln vor sich gegangen, und die längst erwartete Umwälzung in der Regierung des Kamehamehagerichts im Stillen Ozean glücklich vollzogen. Zwar hat es David Kalakaua nicht seinen Thron gekostet, da er finger Weise klein beigegeben und die geforderten Zugeständnisse: Entlassung des verhaßten Cabinets Gibson, des bei dem Opiumbestechungsschacher betheiligten Registrators Kane, Entschädigung für Uebervortheilung des chinesischen Händlers, Verfassungsreformen und das Versprechen, sich bewußter Einmischung und verfassungswidriger Beeinflussung bei Wahlen und Legislaturbeschlüssen zu enthalten — ohne Weiteres gewährt hat.

Einzelheiten der Vorgänge wird der Telegraph bereits gemeldet haben und es liegen noch einige Erläuterungen der hiesigen Lage ab. Die Weißen sind vollständig Herren der Lage. Die eingeborene Rasse stirbt aus. Während vor einem Jahrhundert noch zwischen 300,000 und 400,000 Kanaken die hawaiischen Inseln bewohnten, sind jetzt nur noch 40,000 bis 50,000 übrig. Die Chinesen sind in starker Zahl hier eingewandert, haben einen Theil des Handels in Händen und stellen die größere Zahl der Arbeiterclasse. Wegen der eigenthümlichen industriellen Verhältnisse des Reichs, welche dem Ansiedler bloße Contractarbeit bieten, wird die Einwanderung weißer Arbeiter nicht ermuthigt. Die amerikanischen, englischen und deutschen Geschäftsleute, welche allerdings an Zahl in Minderheit sind, regieren das Land und haben nach die eben verflossene kleine Revolution in Scene gesetzt. Das neue Ministerium und die meisten Beamten sind Weiße. Leider verschulden die schlechteren Elemente unter diesen Weißen gerade die bisherige Mißwirthschaft. Nicht länger wagt man die Thatsache zu leugnen, daß die schamloseste Corruption alle Verwaltungszweige ergriffen und daß die verworfensten Abenteurer das Ruder des Staatsschiffs geführt haben.

Obwohl König Kalakaua die Krone behält, werden ihm die früheren Willkürgelüste doch wahrscheinlich vergangen sein. Das Auftreten der ausländischen Consuln und ihre entschiedene Weigerung, sich vom König zeitweise die Regierung übertragen zu lassen und ihn somit in ihren Schutz zu nehmen, war vollkommen gerechtfertigt. Die Verhältnisse liegen hier anders als in Samoa. Es wäre nicht so leicht möglich, ein Protectorat über die Sandwichinseln herzustellen; die Eifersucht der Seemächte würde sofort rege werden. Allerdings hoffen die Vereinigten Staaten von Amerika immer auf eine Wendung der Dinge, die ihnen den fetten Brocken zuwirft; allein dabei werden sie wohl die Rechnung ohne den Wirth machen, und seitdem der falsarische Zuckerkönig Claus Spreckels seine Controle über die hawaiische Regierung verloren hat, ist auch der amerikanische Einfluß hier nicht mehr so mächtig. Auch das neue Ministerium ist gegen Spreckels'schen Einfluß. Eine neue Verfassung wird ohne Zweifel eingeführt und des Königs Machtbefugnisse werden auf ein geringes Maß beschränkt werden, so daß er in Zukunft nur nach dem Willen des Volkes regieren wird.

Der größte Segen für das Land ist der Sturz des Premiers Gibson. Hoffentlich wird man dem jetzt in Haft befindlichen alten Sünder und seinem würdigen Helfershelfer und Schwiegersohn Hopfelden den Proceß machen und einen großen Theil des Raubes wieder abjagen. Gibson war der eigentliche Regent des Landes und hatte unumschränkte Controle über die Regierungskassen. Indem er den Bitten und Lastern des genußsüchtigen Königs zu schmeicheln wußte, erhielt er von diesem jedes nur mögliche Zugeständniß. Der Empfänder Mac Farlane, der die hawaiische Anleihe in London unterhandelt, war ebenfalls seine willige Kreatur; seine Zurückberufung wird wohl demnächst erfolgen.

Walter Gibson's Laufbahn ist eine außerordentliche gewesen. Engländer von Geburt, tauchte er zuerst öffentlich in Java auf, wo er einen Aufstand anzuzetteln versuchte, von der holländischen Regierung aber ergriffen wurde und mit Noth dem Galgen entging. Nach seiner Freilassung kam er nach den Vereinigten Staaten, wurde Mormone und gelangte unter Brigham Young's Herrschaft in der Salzseestadt zu hohem Ansehen. Brigham Young sandte ihn bald als Missionar nach den Sandwichinseln, damit er dort eine neue Zufluchtsstätte für die Heiligen unserer Tage vorbereitete. Anfänglich bekehrte er viele Eingeborene und stiftete eine starke Mormonencolonie. Allein dieses Geschäft paßte ihm nicht, er trat aus dem Verbande der Mormonenkirche aus, sobald er sich Ländereien erworben hatte, und gab eine Zeitung heraus, die seinem politischen Ehrgeiz dienen mußte. Er schmeichelte sich bei Kalakaua ein und wurde durch dessen Einfluß in die Legislatur gewählt, indem er sich als Freund der Eingeborenen und Gegner der Weißen aufspielte. Dann machte ihn der König zum Premierminister, in welcher Stellung er den verderblichsten Einfluß auf Kalakaua und die Regierung übte. Jetzt herrscht allgemeiner Jubel über seinen endlichen Fall, und von dem neuen Cabinet darf man wohl erwarten, daß es ihn nicht so leichten Kaufes davon läßt.

Gibson war schon lange darauf vorbereitet und sein Spießgeselle Mac Farlane hatte ihm von England aus über Australien eine Wassersendung, natürlich auf Regierungskosten, mittelst Dampfers zugehen lassen, die gestern bei Ankunft des Dampfers sofort mit Beschlag belegt wurde. Das Gleiche wird mit der zweiten Wassersendung geschehen, die mit dem nächsten australischen Dampfer auf dem Wege ist. Und selbst die Waffen, wären sie in ihren Besitz gelangt, hätten Kalakaua, Gibson u. Co. nichts geholfen, denn die Volksgarde des Königs hatte gestern sofort die eigenen Waffen weggeworfen und gemeinsame Sache mit dem Volksrath gemacht. An einen Widerstand Kalakaua's war somit gar nicht zu denken, da überdies die weiße Miliz, die „Honolulu-Rifles" (Schützen), stark bewaffnet und zum Kampfe bereit, der Volksversammlung zur Seite stand.

Das neue Cabinet besteht aus Ehrenmännern, die allgemein das Vertrauen der Bevölkerung genießen. William L. Green, der neue Finanzminister und Premier, ist ein Pflanzer und Chef eines Commissionsgeschäftes in Honolulu, wo er schon lange wohnt, ein Mann von hoher Bildung. Er ist geborener Irländer, allein vollkommen mit den einheimischen Interessen identificirt. Er war bereits im Jahre 1881 zu 1882 hawaiischer Premierminister und ist hochbetagt. Godfroy Brown, der neue Minister des Auswärtigen, ist der Sohn eines langjährigen britischen Bewohners der Inseln, der bis zu seinem Tode hawaiischer Regierungsbeamter war. Er ist Mitglied der Legislatur gewesen, ist sehr vermögend und in seinen Lebensgewohnheiten durch und durch Engländer. C. W. Ashford, der Justizminister, ist Canadier von Geburt und Advocat von Beruf. Er ist Oberlieutenant der Honolulu-Schützen und hat wenig mit Politik zu thun gehabt. L. A. Thurston, Minister des Innern, ist auf den Sandwichinseln geboren und Sohn eines amerikanischen Missionärs, noch ein junger Mann, Advocat von Beruf, wurde Thurston in die letzte Legislatur gewählt, in der er sich als heftiger und unversöhnlicher Gegner des Gibson'schen Cabinets ausgezeichnet hat. Man billigt die Wahl des Ministeriums vollkommen und verspricht sich durchgreifende Verbesserungen in allen Fächern der Verwaltung.

Colonialpolitisches.

* Das „Berliner Tageblatt" bringt eine Mittheilung, wonach der kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Frhr. v. Soden, in seiner Gesundheit so tief erschüttert sei, daß er nicht mehr nach Kamerun zurückkehren werde. Das Blatt fügt hinzu, und nach ihm erzählt auch die „freisinnige Zeitung", daß Herr v. Soden, um sich vom Sumpffieber zu erholen, eine Cur in Wiesbaden gebrauche. Beide Nachrichten sind vollständig aus der Luft gegriffen. Herr v. Soden hat den reglementsmäßigen Urlaub angetreten, wie er sämmtlichen überseeischen Vertretern des Reiches zu Theil wird. Er ist Mitte Juli hier eingetroffen, und bei seinem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin haben zahlreiche Personen Gelegenheit gehabt, sich von der vortrefflichen Gesundheit des Gouverneurs von Kamerun zu überzeugen. Daß derselbe nicht deshalb nach Wiesbaden gegangen ist, um Heilung von den Angriffen des Sumpffiebers zu suchen, wird schon jeder Laie begreifen können, der weiß, wie gerade die jetzige Jahreszeit in Wiesbaden an Hitze dem Kamerunner Klima kaum nachsteht. Herr v. Soden besitzt in Wiesbaden Verwandte, zu deren Besuche er sich dort aufhält. Nach Ablauf seines Urlaubs im October wird derselbe wieder nach Kamerun zurückkehren. — Der in den Blättern genannte Landgerichtsrath Zimmerer aus München ist von seiner Regierung für die Verwendung in dem Colonialdienste des Reiches beurlaubt worden. Er wird voraussichtlich in Kamerun verwendet werden.

Sachsen.

□ Leipzig, 31. Juli. Am morgigen Montag sind es fünfundzwanzig Jahre, daß ein treuverdienter und bei unserer gesammten Studentenschaft beliebter Beamter unserer Universität, Herr Karl August Beer, derzeit Quästor unserer Hochschule, an derselben in Stellung trat. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange in Rüstigkeit und Frische an unserer Alma mater der Quästur vorzustehen.

— Wir lesen in sächsischen Blättern: In dem neuen großen sächsischen Wappen, dessen Entwurf jetzt der Genehmigung des Königs unterbreitet wird, soll auch das Vogtland Berücksichtigung finden. Bisher ist das Vogtland, von dem ½ bekanntlich seit über 300 Jahren unter der Herrschaft der Wettiner steht, noch in keinem sächsischen Wappen vertreten gewesen. Nun soll der Plauensche Löwe in dasselbe aufgenommen werden.

* Leipzig, 31. Juli. Wie unter allen Ständen der Wunsch vorherrscht, den Beruf zu heben, so sind auch schon seit längerer Zeit die Kellner und Angestellten in Gasthöfen 2c. bemüht, durch eine Organisation die besseren Elemente zusammenzuschließen und die unsolideren Elemente aus dem Berufe zu bannen. Die beiden Verbände Deutscher Kellnerbund und Verein der Hotel- und Restaurant-Angestellten haben durch zahlreiche Petitionen und Einrichtungen innerhalb des Vereins Schritte gethan, den vorgesteckten Zielen näher zu kommen, wir erwähnen die viel vestilirte Trinkgelderfrage, in welcher zwar noch keine Resultate erzielt worden sind, deren Behandlung jedoch das Streben aufweist, die herabwürdigende Annahme des Trinkgeldes möglichst unnöthig zu machen. Ein anderer Schritt betrifft die Klarstellung des Verhältnisses zwischen Prinzipal und Gehilfen. Wenn es auch nicht zweifellos scheinen sollte, daß die Kellner als Gewerbegehilfen anzusehen sind und demnach unter die Gewerbeordnung fallen, so hat doch an manchen Orten seitens der Behörden eine andere Auffassung Platz gegriffen und die Kellner u. s. w. wurden als Gesinde angesehen. Wir haben bereits den Bescheid des königl. sächsischen Ministeriums mitgetheilt, welcher dahin geht, daß die wirklich gelernten Kellner unzweifelhaft als Gewerbegehilfen anzusehen sind und wir können heute mittheilen, daß auch seitens der Principale die Schritte der Kellner in dieser Beziehung unterstützt werden. So hat beispielsweise der Inhaber des Hotel de Rome in Berlin, Herr Mühling, eine dahingehende Bekanntmachung erlassen und auch sonst hat man sich damit einverstanden erklärt. Neben diesen Zielen verfolgen diese Vereine auch noch andere praktische Zwecke. So hat z. B. neben dem deutschen Kellnerbund der schon erwähnte Verein der Hotel- und Restaurant-Angestellten (eingetr. Gen.) in Leipzig ein Placirungs-Bureau (Burgstr. 13. I.) errichtet, in welchem sämmtliches Personal der Gastwirthsbranche den Principalen nachgewiesen wird 2c.

— Bei günstiger Witterung findet heute Abend im Garten des Krystall-Palastes das II. große Pracht-Feuerwerk statt. Die Herren Jacob & Kaßel Nachfolger, R. Mann, haben zu demselben ganz besonders effectvolle Nummern in Aussicht genommen; so besteht unter Anderm die Schlußgruppe aus einer großen pyrotechnischen Darstellung der Niagara-Fälle. Wir bemerken an dieser Stelle, daß die Direction auch wiederum für diesen Extra-Abend die Abonnementsbillets, Dutzendkarten und Vereinsbillets gelten läßt.

☽ Leipzig, 31. Juli. Mittelst der Dresdner Bahn traf gestern Nachmittag 4 Uhr 13 Min. das in Waldheim abgelöste Militaircommando in Stärke von 2 Officieren und 148 Unterofficieren und Mannschaften wieder hier ein. — Der heute Morgen auf der Magdeburger Bahn um 5 Uhr 16 Min. abgelassene Extrazug war von hier aus mit 101 Personen besetzt. Der Zug kommt Abends nach 11 Uhr wieder hier an. — In der Grimmaischen Straße wurde gestern Nachmittag ein 12jähriger Schulknabe aus Apelda polizeilich aufgegriffen. Derselbe war seit vier Tagen seinen Eltern dort entlaufen und trieb sich seitdem zwecklos umher. Er wurde einstweilen auf dem Naschmarkt in Verwahrung genommen. — In vergangener Nacht gab es gelegentlich zweier Excesse, die einerseits in der Querstraße zwischen einem Drechsler und einem Maurer und andererseits in der Kaiser Wilhelmstraße zwischen einem Maurer und zwei Handarbeitern stattfanden, blutige Köpfe. Im erstern Falle wurde der Maurer durch einen Schlag mit einem Bierglasunterseyer derart verletzt, daß er in der Samariterwache verbunden werden mußte, während im andern Falle alle 3 Excedenten sich gegenseitig blutige Kopfverletzungen beibrachten, so daß sie insgesammt in ärztliche Behandlung kamen. — Durch ein übermäßig schnell dahersahrendes Kutschgeschirr wurde gestern Abend in der Dresdner Straße ein 15jähriger Tischlerlehrling umgerissen und überfahren, zum Glück aber dabei nicht beschädigt. — An der Ecke der Thalstraße und der Lindenstraße stürzten gestern Vormittag zwei beladene Rollgeschirre durch die Schuld des einen Rollkutschers derart hart zusammen, daß die Ladung zum Theil auf die Straße herabgeworfen wurde. — Ein 10 Jahre alter Knabe lief gestern Nachmittag der Haugk'schen Hutfabrik gegenüber barfuß in die Pfütze. Hierbei trat er auf einen scharfen Gegenstand und brachte sich eine heftig blutende Schnittwunde am linken Fuße bei. Er mußte nach der Samariterwache gebracht und dort ärztlich verbunden werden. — Ein Arbeiter aus Eisenberg hatte gestern Mittag beim Schleusenbau in der Ulrichsgasse das Mißgeschick, von einem in die Ausschachtung herabfallenden Stück Ziegelstein bei seiner Beschäftigung auf den Kopf getroffen und dadurch so erheblich verletzt zu werden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Schönefeld, 31. Juli. Der hiesige Gemeinderath hatte sich in letzter Zeit mit der Errichtung einer Zwangsfeuerwehr befaßt und hierüber eine Feuerlösch-Ordnung für den Feuerlösch-Verband Schönefeld mit Rittergut Schönefeld aufgestellt. Nachdem hierzu die Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig ertheilt worden ist, tritt die Einrichtung in Kraft. Die Feuerlöschmannschaft des gedachten Verbandes besteht aus einer freiwilligen Feuerwehr, aus einer Zwangsfeuerwehr und aus der bereits bestehenden freiwilligen Schutzmannschaft. Die Zwangsfeuerwehr wird gebildet aus allen selbstständigen Gemeindemitgliedern, welche sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, auf die Dauer der ersten zwei Jahre ihres Aufenthaltes oder Selbstständigmachung, sofern sie das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben.

— Im Lindenauer Sommertheater (Drei Linden) findet heute Montag eine Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Gesangsposse „Ehrliche Arbeit" statt, deren vorzügliche Aufführung an obiger Bühne hier anerkannt werden soll. Dienstag erfolgt die erste Aufführung der G. Zimmermann'schen Gesangsposse „Lumpen-König".

— Marienberg, 29. Juli. Heute Mittag ¾12 Uhr ist die Reinhard Seifert'sche Nädelfabrik auf Gebirge bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt, man vermuthet Brandstiftung.

— Dieser Tage feierte der 74 Jahre alte, invalide Bergmann Gottlob Samuel Schubert in Niederpesterwitz mit seiner 70 Jahre alten Frau sein goldenes Ehejubiläum, ein in Bergmannskreisen wohl seltenes Ereigniß, vollends wenn man bedenkt, daß der Jubelgreis 10 Mal während seiner 42jährigen Ansatzzeit verunglückt ist. Zwei Jahre ist er auf den freiherrl. Burgker Werken und 40 Jahre in den Werken der eingegangenen Potschappeler Actiengesellschaft angefahren. In Folge des Fallirens dieser Gesellschaft ist der brave Alte leider in die traurige Lage gekommen, seit 8 Jahren keine Invalidenunterstützung mehr zu bekommen, so daß er nur auf die Unterstützung seiner 11 Kinder, die auch nur den Arbeiterkreisen angehören, angewiesen ist.

— Am Freitag Nachmittag sind in Zittau oberhalb der Pfarrius'schen Fabrik zwei Bäckergesellen beim Baden in der Mandau ertrunken. Die Mandau ist dort ziemlich flach und hat zur Zeit des Hochwassers mehrere tiefe Löcher ausgespült. In eins derselben gerieth der eine der jungen Leute, derselbe versank und zog seinen ihm zu Hülfe eilenden Gefährten, trotzdem derselbe ein guter Schwimmer war, mit in die Tiefe. Die beiden Leichname hielten sich noch fest umschlungen, als sie man aus dem Wasser zog.

Vermischtes.

— Berlin, 30. Juli. Heute und morgen tagt hier der Allgemeine Congreß deutscher homöopathischer Vereine. Gestern fand im Ausstellungspark eine Vorversammlung statt, in welcher die zur Berathung eingegangenen Anträge aus Stettin, Barmen, Dannenberg und Bromberg zur Verlesung kamen. Bei den heutigen Verhandlungen waren vertreten die Vereine Stettin, Elberfeld, Barmen, Dannenberg, Guben, Kunzendorf, Buckow, Berlin, Tegel, Ahrensfelde, Frankfurt a. O., Eckernförde, deutsche Colonie Mannesort in Südrußland, Magdeburg, Steglitz und Leipzig. Der Centralverband soll in Zukunft seinen Sitz in Berlin haben. Der Vorort für die Generalversammlungen soll jährlich wechseln und der Vorstand aus 9 Personen, 5 in Berlin und 4 auswärts, bestehen.

— Saalburg, 30. Juli. Gelegentlich der am heutigen Sonnabend hier stattgefundenen Feier der Einweihung unseres neuen Rathhauses hat der Ehrenbürger von Saalburg, der Schriftsteller Dr. Max Oberbreyer in Leipzig, ein vortrefflich ausgeführtes großes Bild in werthvollem Rahmen der Stadt zum Geschenk gemacht.

— Rostock, 30. Juli. Professor Ehrenberg hat einen Ruf nach Göttingen angenommen.

— Der vierte Bundestag des deutschen Radfahrerbundes findet am 20., 21. und 22. August zu Frankfurt a. M. statt.

Briefkasten.

E. L. Diesbar. Ohne Zweifel ist es richtig: „wir beraten."

„Die Wirkung steht nur auf dem Papier!" — hört man oft sagen. Eine rühmliche Ausnahme davon macht aber Preiss's transatlantische Pulvercombination (Wassermord). Man hat nur nöthig, selbst einmal das Pulver gegen allerhand Ungeziefer, als: Fliegen, Wanzen, Flöhe, Motten, Russen und Schaben, auch Blattläuse u. s. w., anzuwenden; erstaunt wird man von der Wirkung sein und mit Vergnügen in bekannten Kreisen Preiss's Pulvercombination (Wassermord) weiter empfehlen. Nur allein echt in Packeten à 60 ₰, 1—4 ℳ, Spritze 50 ₰, stets vorräthig bei Herrn Apoth. Link, Zeitzer u. Emilienstr.-Ecke, Börsen-Apotheke, Hallesche Str., Herrenröthner, Plauensche Passage, Allner, Sternwarte-Passage. In Borna: Bornaer Apotheke, u. Schkeuditz: Apoth. Hoffmann, sowie in der Droguerie zur Flora, Universitätsstr. 2.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft,
Installationsbureau Leipzig,
Augustusplatz 1,
vormals Deutsche Edison-Gesellschaft,
übernimmt die Ausführung elektrischer Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen jeder Art.
Kostenanschläge unentgeltlich.
Permanente Musterausstellung und Verkaufsräume täglich geöffnet.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23/18

Blitzableiter fachgemäßester Ausführung empfiehlt Emil Fallgatter, Leipzig, Albertstr. 15.

Haus-Abputz mittelst Leitergerüst fertigt L. Paulwetter, Reudnitzer Str. 14.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis 1887 wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) J. Th. Küßling, Maurer hier, mit J. P. Hering, Maurers in Großgörschen Tochter. 2) C. F. Woese, Schneider hier, mit E. Fischer, Gastwirths in Meindörfel Tochter. 3) C. A. Schribe, Kaufmann hier, mit E. A. Kunath, Kaufmanns hier Tochter. 4) C. F. Ahlemann, Kaufmann hier, mit A. H. Beckert, Posamentirermeisters in Zöbigker Tochter.

Nicolaikirche:

1) K. H. B. Jäger, Kaufmann hier, mit A. Wetbe, Kaufmanns hier Tochter. 2) C. K. Storch, Steindruckers hier, mit A. Th. Diem aus Meßlitz. 3) C. W. Seipt, Holzbildhauer hier, mit C. E. Nuglest, Marktheisers hier Tochter. 4) R. R. Zacharias, Fleischermeister hier, mit A. E. Dworzack, Eierhändlers hier Tochter.

St. Matthäi:

1) F. H. Burkhardt, Kaufmann hier, mit M. A. Nietzschmann, Standesamts-Secretairs hier hinterl. Tochter. 2) E. W. Singer, Fleischer hier, mit W. Seidel, Maurers in Mylau i. V. hinterl. Tochter.

St. Petrikirche:

1) L. E. J. Burghagen, Zahnkünstler in Berlin, und W. A. Burkhardt, Productenhändlers hier hinterl. Tochter. 2) H. A. O. Geißler, Gärtner hier, mit E. M. Funk, Cigarrenarbeiters hier hinterl. Tochter. 3) R. M. Brück, Kaufmann hier, mit F. H. H. Arnold, Steindruckereibesitzers hier hinterl. Tochter. 4) G. P. Haberkorn, Schneider hier, mit A. Th. Barthel, Ziegelmeisters in Gahlenz bei Oederan Tochter. 5) E. B. Preisker, Bremser an der Staatsbahn 1 hier, mit E. P. verw. Simm, geb. Schröter aus Connewitz. 6) F. R. H. Körner, Schriftsetzer hier, mit Th. C. Hof hier.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Naunhofer Steinweg).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Reichsstraße 75 u. 77 (Credanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugangsklasse, Reiserouten, Billetpreise, Reisepreisermäßigungen 2c.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:

Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Volksschr. 17, i. Hofe lk.) 7½—9½, U. Ab.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Sticherplatz). Ausgabe von Büchern 10—12 Uhr; Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Tageim für Arbeiterinnen, Brandstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Kurprinzstraße 9, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinder-Poliklinik (begründet 1855) Gerwardgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Wochentags 3 Uhr. Ebendaselbst **Impfung** mit animalischer Lymphe, I. Arme (Mittwochs 2 Uhr) unentgeltlich.

Frauen-Poliklinik, ebendas., Mont., Mittw. u. Freit. 3—4 Uhr.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke 8—10 früh außer Sonntags Kramerstraße 7, I.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 12—4 Uhr. Eintrittsgeld 1 ℳ

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) beim Inspector im N. Gewandhaus selbst zu lösen.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind vom 1. August bis 10. September geschlossen, nur das Bureau bleibt, 15. bis 31. August ausgenommen, an allen Wochentagen von 12—1 Uhr zu unentgeltlicher Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und zur Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten geöffnet.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannisplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags je von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Obengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterlocale.

Das Buchgewerbe-Museum und die kgl. sächs. Bibliographische Sammlung in der Buchhändlerbörse. Geöffnet Sonntag, Dienstag und Freitag von 10½ bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Museum alterth. Musikinstrumente (Paul de Wit) Thomaskirchhof 16. Wochentags geö